

Ausflug in die Westprignitz

Ausflug in die Westprignitz

Unsere Fahrt in die Prignitz am 24. April 2010

Dabei waren: Michael Brusche, Georg Lehn, Margrit, Herbert, Wulf-Reimar, Christiane, Carl-Carus, Hildergard, Silke, Vianne und Olaf von Karstedt.

Etwas später stießen aus Berlin dazu Linda von Karstedt und Florian Geithner mit Amalia.

Wir trafen uns um 10:00 bei der Kirche von Glövin (südöstlich von Karstädt an der B5 gelegen). Michael hatte den Schlüssel der Kirche besorgt, so dass wir die Kirche auch von innen sehen konnten.



Detailaufnahme eines Leuchters, Messing, 1589



Kirche Glövin, im Vorgängerbau befand sich die Familiengruft der Karstedts, die bis zum Bau der Kirche in Kaltenhof um 1711 genutzt wurde

Das ehemalige Karstedtsche Gut Kaltenhof gehörte zum Einzugsgebiet dieser Kirche. Davon gab es sogar noch Zeugnis zu bewundern: zwei schwere, etwa 50 cm hohe Leuchter aus Messing, auf denen eingraviert war „Valtin von Karstedt 1589 Hedwig von Hake“ d.h. Valentin von Karstedt hatte diesen Leuchter anlässlich seiner 2. Eheschließung mit Hedwig von Hake für die Kirche gestiftet.

In Kaltenhof, das sehr abgelegen in der Nähe der ICE-Strecke von Hamburg nach Berlin ist, zeigte uns Michael, wo die ehemalige Kapelle des Gutes gestanden hatte.



Blick vom ehemaligen Park auf den Rest des erhaltenen Walls, links der noch stehende Seitenflügel des Gutshauses Kaltenhof



Ein originales Kreuzstockfenster aus der Erbauungszeit des Hauses Kaltenhof.

Außer ein paar Fundamentsteinen ist von der Kapelle nichts mehr übrig. 1892 hat es sie noch gegeben, damals auch schon renovierungsbedürftig. Das ehemals hübsche Fachwerk-Gutshaus ist nur noch eine Ruine. Das Haus war in der Mitte zweistöckig, zu beiden Seiten einstöckig u. machte durch sein Mansarddach früher sicher einen behäbigen Eindruck. Jetzt steht nur noch der linke Seitenflügel, den wir auch unter Führung von Herrn Hahn, der auf dem Gelände wohnt, betreten durften.

Durch das schöne Eichenfachwerk und die jetzt verfallenen Räume konnte man sich ein wenig in die ehemaligen Bewohner hineinversetzen, die hier mit vielen Menschen u. Tieren in einem Gutsbetrieb lebten .

Nach einer kurzen Autofahrt kamen wir zur Mühle von Gramzow. Sie gehörte zum Gut Klein Linde unter der Familie Sebaldt/v. Karstedt. Die Eltern von Frau Rotraud Jahrow hatten diese Mühle noch betrieben.



Gehöft der ehemaligen Wassermühle Gramzow, links nicht im Bild zu sehen das Wohn- und Mühlengebäude aus der Zeit der Karstedts



Friedhof des Vorwerks (zu Klein Linde) Gramzow mit dem Familiengrab der Familie Wöhlert

Leider konnte uns Frau Jahrow auf dem Gelände gar nichts mehr zeigen, was noch an die Mühle erinnert hätte. Beeindruckend war ein alter Friedhof im Wald, der auch zu einem Vorwerk von Klein Linde gehörte. Er lag einsam. Ohne Michaels und Frau Jahrows Führung hätten wir ihn nicht gefunden.

In Klein Linde besuchten wir die baufällige Kapelle, die durch Platten vor dem weiteren Verfall geschützt werden soll. Ein kleiner verwilderter Friedhof liegt hinter der Kapelle.

¹ Erst nach der Exkursion erhielt ich Zugang zum Katasteramt des Landkreises in Perleberg, wo sich ein um 1900 begonnenes Gebäudeverzeichnis der Güter in der Westprignitz befindet, darunter auch das für Kaltenhof. Ein Abriß der Kapelle ist darin verzeichnet für 1925, also noch unter der Familie v. Karstedt. Ein Teil des Herrschaftsgestüls befand sich noch in den 1970er Jahren in der Halle von Kaltenhof, Photo dazu im Karstedt-Familienarchiv vorhanden. Die Beschreibung der Kapelle in: Die Denkmalpflege, 1913, verfaßt von E. Kistenmacher, wird auf die Seite www.vonkarstedt.de gestellt.

² Bei der Aufstellung des Gebäudeverzeichnisses (etwa 1900) wurden folgende Gebäude genannt: Das Herrenhaus (Zusatz: unbewohnbar), Pächterwohnhaus, Milchkeller, Kuhstall, Deputanten-Kuhstall, Hühnerstall, zwei Scheunen, Schafstall, Pferdestall, Schweinestall, Käsehaus, vier Leutehäuser, weiterer Stall, Kirche, Schnitterhaus, 2 Feldscheunen, Stall für Tagelöhner, zwei Tagelöhnerhäuser, ein Wirtschaftsgebäude mit Wohnung, Viehstall zur Kutscherwohnung, Beamtenhaus, Scheune mit Pferdestall, Gutsschmiede. Wer bei der Führung dabei war, kann sich ein Bild davon machen, was alles verschwunden ist und wie verlassen Kaltenhof heute wirkt. Zwischen 1921 - 1923 bei der Übernahme des Gutes durch Raimar Kurt v. Karstedt kam es zu ersten Abrissen bzw. Nutzungsänderungen. Nach dem Verkauf des Gutes gab es 1937 einen größeren Vorgang von Abrissen, wodurch das Gut auf einen größeren Bauernhof zurechtgestutzt wurde. Die Gebäude in ihrer Spezialisierung wurden so nicht mehr gebraucht. Leider ging dadurch aber auch die Gesamtwirkung der Gebäude, die eine vollständige barocke Anlage bildeten (Leider sind die Erbauungsdaten der einzelnen Gebäude nicht erhalten, aber neben dem Großteil der Bauten aus dem 18. Jahrhundert stammten einige wohl auch aus dem 19. Jahrhundert, als das Gut kurze Zeit Wohnsitz Richards v. Karstedt und seiner Familie war.), verloren, wie sie Herr Kistenmacher noch in seinem Artikel von 1913 beschreibt.



Vorderseite Gutskapelle Klein Linde



Rückseite mit dem kleinen, ursprünglich als Gutsfriedhof angelegten Begräbnisplatz. Hier ruht auch der letzte Besitzer von Klein Linde und Kaltenhof, Raimar Kurt v. Karstedt.



Als wir gegen 13:30 in Perleberg ankamen, hatte das Museum leider schon geschlossen. Wir hoffen, es das nächste Mal besuchen zu können, ebenso das Schloss-Museum in Wolfshagen. In der Parchimer Straße in Perleberg zeigte uns Michael in einer Durchfahrt einen beeindruckenden Grabstein eines Hieronymus Karstete, der aus zwei Teilen bestand u. auf dem ein Mann in einer amtlich aussehenden Kleidung abgebildet war .

Grabstein des Hieronymus Karstedt, Ratsherr in Perleberg



Fretzdorf, Parkansicht

³ Der Grabstein des Hieronymus Karstedt ist bei einer späteren Beräumung des Friedhofes (wohl nach dem 30jährigen Krieg, als die Stadt fast völlig zerstört war oder später) in zwei Teile zersägt worden und diese wurden in ein Haus als Treppenstufen eingesetzt. Dadurch ist leider das Wappen der Familie zerstört, das aber dem der adeligen Familie nicht ähnlich sah. Er war Ratsherr der Stadt Perleberg, sein Verwandter Joachim (evtl. Bruder) war Rentmeister des Kurfürsten von Brandenburg, ein weiterer Karstedt, Andreas, später Bürgermeister in Ratzeburg. Dieser Andreas verkaufte sein Haus in Perleberg an Lütke v. Quitzow, derjenige, der sich mit dem Stiefvater der Brüder v. Karstedt und diesen selbst wegen der Anlage von Kaltenhof gerichtlich auseinandersetzte.

Nun machten wir uns auf den Weg nach Fretzdorf, wo wir von Herrn u. Frau Körber- Behkalam freundlich empfangen wurden. Schnell waren Tische u. Bänke auf die Wiese in die Sonne gestellt. Frau Behkalam hatte zwei äußerst leckere Fleischgerichte u. Reis gekocht, was allen bei interessanter Unterhaltung köstlich schmeckte. Danach gab es noch Kaffee, Tee und mitgebrachten Kuchen.



Fretzdorf, Halle



Vorbereitung der stärkenden Mahlzeit

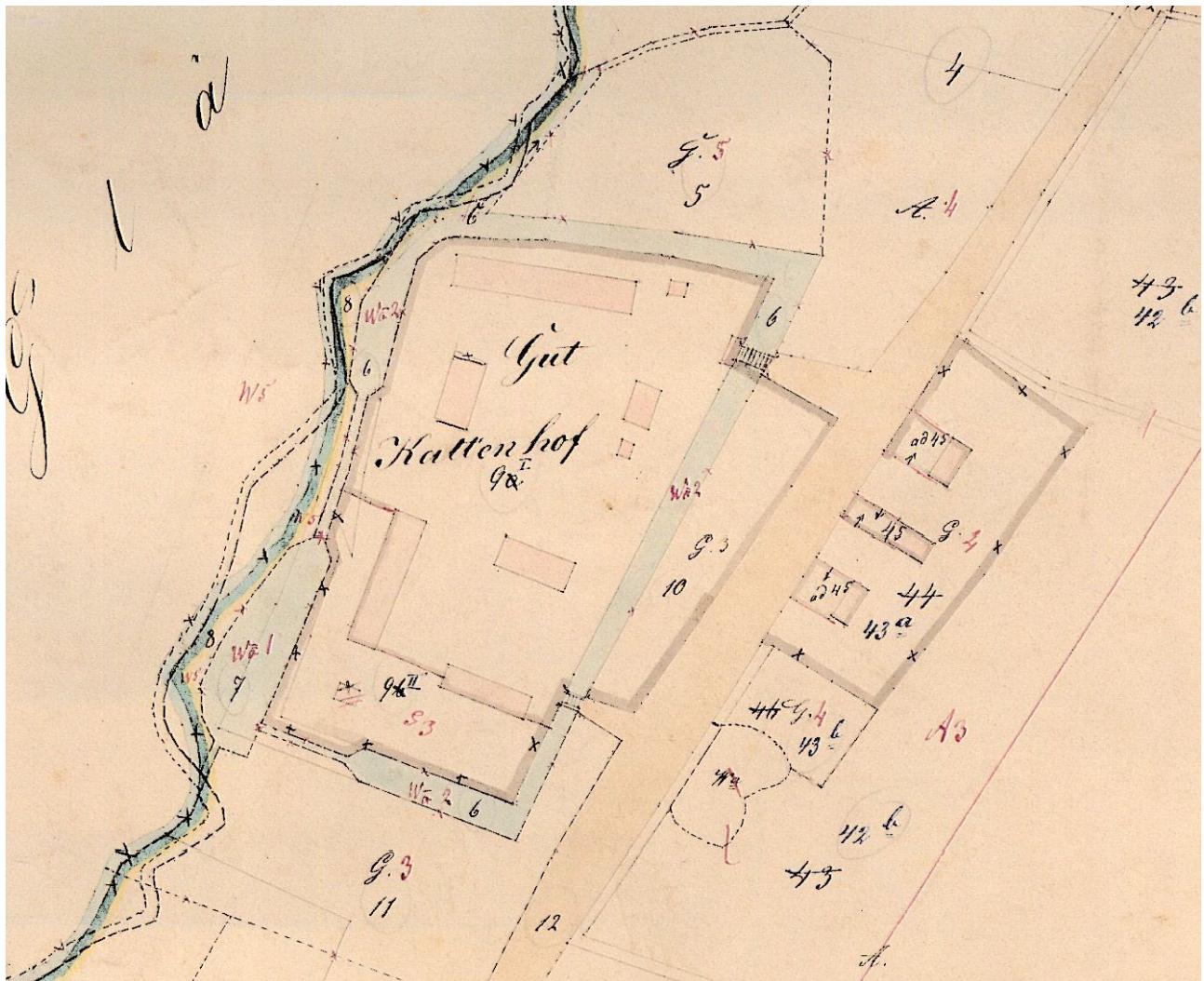
Begeistert waren wir von den neuesten Veränderungen im Fretzdorfer Schloss. Die Eingangshalle wurde umgestaltet u. wirkt jetzt sehr großzügig. Das ganze Haus hat viele Räume, die geschmackvoll wieder hergerichtet sind und mit wenigen passenden Möbeln ausgestattet sehr anziehend wirken. Herr Behkalams Bilder kommen in den großen Räumen gut zur Geltung. Er hat bei der Renovierung vieles selbst gemacht, was wir alle sehr bewundern.

Gegen 19:30 bedankten wir uns bei Behkalams für den herzlichen Empfang, bei Michael für den schönen Ausflugstag und machten uns auf den Heimweg.

Hildegard u. Olaf von Karstedt

Die Karte mit der Bemerkung Kaltenhof (Glövin) ist mit Schreiben vom 9.11.2010 des Landkreises Prignitz, Der Landrat, mit folgendem Text zur Veröffentlichung auf den Internetseiten: www.vonkarstedt.de und www.gens-prignitz.de freigegeben:

Veröffentlichung mit der Genehmigung des Landkreises Prignitz
– Katasteramt – unter Aktenzeichen EV 1/10



Kurze Erläuterung zum Kartenausschnitt Kaltenhof

Die heute im Katasteramt des Landkreises Prignitz befindliche Urkarte Kaltenhof wurde nach einer alten Karte des Gutsarchives Kaltenhof von 1785 (die wohl nicht mehr erhalten sein dürfte) Ende des 19. Jahrhunderts nachgezeichnet.

Auf dem folgenden Kartenausschnitt ist deutlich der mindestens um 1900 noch vollständig erhaltene Graben um den Gutshof Kaltenhof zu sehen. Die beiden Brücken deuten auf die Erbteilung des 16. Jahrhunderts hin, als die Brüder Joachim und Valentin den Besitz unter sich aufteilten.

Neben der oberen Brücke ist der Standort der um 1711 erbauten Kirche zu sehen mit den sie begleitenden Gebäuden, von denen ein Wohnhaus heute noch steht. Daher kann man annehmen, das der hier auf der Karte obere Teil der den v. Karstedts durchgängig gehörende Gutsteil war, während der untere und heute mit dem ruinösen Gutshaus bebaute Teil der Teil Valentins v. Karstedts war, dessen Erben ihn wiederverkäuflich an die v. Winterfeld veräußerten und der erst um 1713 zurückerworben wurde.

Michael Brusche, 2010